

# Zurück aufs Land

## Starke Konkurrenz in Mikolajki

*Nach der Heim-WM 2012 in Frankfurt trafen sich die internationalen Jazz- und Modern Dance-Tänzer 14 Monate später im winterlichen Mikolajki wieder. Hatte man bei der Anreise über Warschau die Hauptstadtregion hinter sich gelassen, wurde es nicht nur ländlicher, sondern auch winterlicher. Trotz der teilweise eisglatten Straßen kamen alle Teilnehmer wohlbehalten in Masuren an.*

Für manchen Vertreter der schwarz-rot-goldenen Farben war es eine Premiere – entweder erstmals bei einer WM dabei zu sein oder ein IDO-Event mit deutlich mehr als tausend Tanzsportlern zu erleben. Beides ist beeindruckend, umso wichtiger war es, dass jedes „Team-Germany-Mitglied“ seinen festen Platz in der Mannschaft fand. Dabei wuchs die fast 160 Sportler starke Gruppe, zu der noch ein paar Dutzend Eltern, Trainer und Fans hinzukamen, schnell zusammen und unterstützte sich (auch lautstark) gegenseitig. Nie war ein Tänzer, eine Gruppe oder Formation allein beim WM-Auftritt in den Sälen des Hotel Golebiewski.

Für fünf Veranstaltungstage standen die Zimmerschluchten, Gänge und WM-Tanzflächen im Mittelpunkt des Geschehens. Von morgens um 9 Uhr bis manchmal 23 Uhr. Kurz unterbrochen von der Nahrungsaufnahme im großen Speisesaal, wo sich die Internationalität noch deutlicher zeigte. In Mikolajki waren viel mehr Nationen vertreten als noch vor einigen Jahren, als die polnischen Ausrichter ganz klein angingen. Mikolajki war und ist mittlerweile eine der größten IDO-Veranstaltungen und so gab es neben JMD und Disco Dance auch Ballett-Wettbewerbe.

Einige der DTV-Vertreter, zu deren alltäglichem Trainingsprogramm auch Ballett

zählt, haben dies mittlerweile als ergänzende Wettbewerbe für sich entdeckt und qualifizierten sich Anfang Oktober in Saarlouis für die deutschen Startplätze. Wie bei der EM im Mai konnten die DTV-Vertreter dank ihrer guten Grundausbildung bei der Medaillenvergabe ein gewichtiges Wort mitreden. Besonders erfolgreich war „Arabesque“ (ASV Wuppertal). Bei den Small Groups und in der Formation waren die Interpretationen von Vivaldis „Vier Jahreszeiten“ jeweils eine Goldmedaille wert. Wobei die Formation nur in „Unterzahl“ (13 Tänzerinnen) antrat, da sich die 14. Tänzerin kurz zuvor einen Bandscheibenvorfall zugezogen hatte. >>



Silber für  
Johanna Dibbern/  
Lea Zimmer bei  
den Kinder-Duos  
Modern.

**IDO WELTMEISTERSCHAFT JAZZ DANCE**

10. bis 15. Dezember in Mikolajki, Polen

**Erwachsene Duo (18)**

**8.** Frederik Ney/  
Anna Ziegler,  
TSC Blau Gold  
Saarlouis (SF)

**Erwachsene Formationen (11)**

**6.** autres choses,  
TSC Blau Gold Saarlouis

**Kinder Formationen (11)**

**5.** Marsupilami,  
1. Jazz Dance Club im  
Dance Center Freiburg

**Kinder Small Group (15)**

**11.** closh, TV Großostheim

**Erwachsene Solo weiblich (34)**

**11.** Louisa-Sophie Brebeck,  
ASV Wuppertal

**Erläuterung zu den Ergebnislisten**

Berücksichtigt wurden Ergebnisse aus Wettbewerben mit mindestens sechs Teilnehmern. Nicht berücksichtigt wurden Ergebnisse am Tabellenende.



**Jazz**

In der Kategorie Jazz liegen nicht die mehrheitlichen Stärken der deutschen Starter. Gleichwohl waren einige der überraschendsten Auftritte genau hier zu sehen. Kaum jemand außer vielleicht den Trainern, die die Entscheidung zum Start in der Kategorie Jazz mit trafen, hatte Frederik Ney/Anna Ziegler (TSC Blau Gold Saarlouis) je zuvor so ausdrucksstark tanzen gesehen. In der deutschen Delegation hatte kaum jemand die beiden auf der Rechnung und das Semifinale in seinem persönlichen Zeitplan. Als feststand, dass Ney/Ziegler im Semifinale tanzen sollten, wurden die diversen Nachrichtenkanäle bemüht. Von überall kamen deutsche Unterstützer zusammen – aus den Hotelzimmern, aus dem Speisesaal und sogar mit nassen Haaren aus dem

**Mit Platz fünf auf Wolke sieben: Marsupilami (Kinder Formationen Jazz). Foto: eventphotography.eu**

Schwimmbad. Das Duo (Altersgruppe Erwachsene) überzeugte in jederlei Hinsicht und belegte den achten Platz unter 18 sehr starken Jazz-Duos.

Der Heimatverein der beiden Semifinalisten, der Deutsche Serienmeister „autres choses“, war dieses Jahr besonders „jazzig“ unterwegs. Die Choreographie in der Kategorie Jazz Formationen war international ein Wagnis, das mit dem Finaleinzug und Platz sechs belohnt wurde. Dabei darf man nicht vergessen, dass sich das Team nach der Heim-WM 2012 fast komplett neu finden musste.

**Platz sechs bei den Jazz-Formationen für autres choses. Foto: eventphotography.eu**

Auf Wolke „5“ schwebten badische JMD-Kids. „Marsupilami“ (Freiburg) hatte sich beim Deutschlandcup erstmals für eine WM-Teilnahme qualifiziert. Nicht nur, dass viele Fragen bezüglich Teilnahme und Organisation auftraten, zusätzlich nahm das Trainerteam um Heidi Gaess-Weber die Herausforderung auf sich, in zwei Monaten eine neue international konkurrenzfähige Jazz-Choreographie zu erarbeiten. Schon beim Aufruf zum Finale (was mittels Aushang geschah) war die Freude groß und wurde bei der Siegerehrung noch größer, denn Platz fünf war nahezu ein Traum. Kleinere Patzer aus der Vorrunde waren da längst vergessen und die „Energie“ (die die kanadische Wertungsrichterin mehrfach positiv anmerkte) des Finalauftritts hielt sich über Stunden.





Platz elf für Louisa-Sophie Brebeck im Jazz-Solo.

Foto: eventphotography.eu

Bei den Small Groups der Kinder präsentierte sich „clesh“ vom TV Großostheim austrainierter und präsenter als noch beim nationalen Qualifikationsturnier. Auch hier sah man die Freude und Begeisterung über die WM-Teilnahme, die die Tänzerinnen auf die Tanzfläche mitnahmen. Ein respektablelfter Platz war das Ergebnis, denn in anderen Nationen gibt es doch ein vielfach anderes Jazz-Verständnis nach dem Vorbild von „A Chorus Line“.

Einen von 16 ersten Startplätzen, die das internationale Lossystem für die Sportler des ASV Wuppertal ermittelt hatte (die Logik blieb der deutschen Delegation auch nach ausführlichen Diskussionen und Gesprächen mit der Turnierleitung und den IDO-Verantwortlichen verborgen), wandelte Louisa-Sophie Brebeck in einen Vorteil um. Unter den 34 Starterinnen eröffnete sie die Konkurrenz der weiblichen Jazz-Solos und hängte die Messlatte erst einmal richtig hoch. Gewohnt souverän, ausdrucksstark und technisch sehr sauber qualifizierte sich die Studentin immer weiter bis zum Semifinale. Die Geschichte dieser Solo-Choreographie ist schnell erzählt: Als Musik wurde gewählt, was noch auf dem iPod war und die Choreographie war in 1,5 Wochen erarbeitet und eintrainiert. Platz elf war zufriedenstellend, auch wenn man Louisa gerne einmal wieder den Finaleinzug bei einer internationalen Meisterschaft wünscht. Doch die Konkurrenz war sehr stark. Dies spürte auch Mika Einmal, der bei den männlichen Jugend-Solos eine „swingende“, weihnachtliche Darbietung kurzerhand ins Repertoire aufgenommen hatte und damit Platz acht belegte. Doch in Modern schlug seine Stunde.

## Modern

Hier kam Mika als einziger der drei deutschen Starter über die Vorrunde hinaus. Im Semifinale zeigte er seine stärkste Runde, auch wenn sein Start verschoben werden musste: Die Musik-CD, erstmals am Vortag in der Vorrunde benötigt, hatte nicht den Weg zum nächsten Musikverantwortlichen gefunden. Die deutschen Betreuer lernten schnell aus diesem Fauxpas und gaben ab sofort die CD kurz vor dem jeweiligen Start ab und nahmen sie direkt danach wieder an sich: Sicher ist sicher.

Bei den weiblichen Jugend-Solos Modern schied Nina Knan (TSG Bavaria Augsburg) mit dem Anschlussplatz zum Viertelfinale aus – eine Enttäuschung für alle. Das verbliebene „schwarz-rot-goldene“ Tandem blieb auf Kurs. Kristina Haar präsentierte sich überzeugend und selbstsicher wie immer. Es hätte für sie auch mehr als Platz sieben sein dürfen. Mit noch mehr internationaler Bekanntheit und ebensolcher Routine stand Anna Grunwald wieder im Finale einer internationalen Meisterschaft. Diesmal wurde es Platz vier von 35 Starterinnen von fast allen Kontinenten. Bronze war in Reichweite, doch die slowenische Dominanz (nicht nur in der Jugend) sicherte sich alle drei Medaillenplätze.

Untereinander sind die Tänzerinnen mittlerweile gut befreundet. Spätestens seit Frankfurt kennt man sich gut. So erklang eines Morgens Musik auf einem Hotelgang. Die Augsburger Trainerin Natalya Menzel entdeckte die spätere Solo-Weltmeisterin Arnika Juvancic bei Übungseinheiten. Anna Grunwald reagierte ebenfalls auf die Musik, sprang kurzerhand aus dem Bett, gesellte sich dazu und eine deutsch-slowenische Trainingseinheit wurde absolviert. Ein weiteres Beispiel für internationale Koopera-

tion: Das südafrikanische Team sparte sich nach der Showdance-WM in Riesa Ende November die weite Heimreise und überbrückte die eine Woche bis zur JMD-WM bei einem gemeinsamen Trainingslager mit den Slowenen in deren Heimat.

Bei den Modern Duos der Jugend gab es zweite Chancen. 30 „Mini-Teams“ aus aller Welt traten an. Anna Grunwald/Nina Knan und Raphael Gruchott/Lena Vierus tanzten sich locker durch die Runden, wobei die Vorrunde bei keinem deutschen Duo so richtig gelang. Bei Anna und Nina kam schnell die gewohnte Routine zurück und man konnte sich an den souveränen >>

## IDO WELTMEISTERSCHAFT MODERN DANCE

10. bis 15. Dezember  
in Mikołajki, Polen

### Kinder Duos (15)

2. Johanna Dibbern/  
Lea Zimmer,  
TSC Blau Gold Saarouis

4. Angelina Coppola/  
Maya Simonov,  
TSG Bavaria Augsburg

6. Johanna Maurer/  
Maya Modispacher,  
ASV Wuppertal

### Duo Erwachsene (14)

3. Patrick Griebel/  
Margeaux de Palma,  
TSC Blau Gold Saarouis

9. Louisa-Sophie und  
Kyra Brebeck,  
ASV Wuppertal

### Duo Jugend (30)

4. Anna Grunwald/  
Nina Knan,  
TSG Bavaria Augsburg

6. Raphael Gruchott/  
Lena Vierus,  
TSC Blau Gold Saarouis

Statt deutscher Pins wurden schwarz-rot-goldene Papierfahnen getauscht – hier mit den tschechischen Tänzerinnen. Ganz nebenbei vergrößerte das die deutsche Fangemeinde schlagartig. Foto: Süfke



**IDO WELTMEISTERSCHAFT MODERN DANCE**

10. bis 15. Dezember  
in Mikolajki, Polen

**Jugend Formationen (16)**

**3.** *l'équipe,*  
TSC Blau Gold Saarlouis

**7.** *Next Generation,*  
TSG Bavaria Augsburg

**9.** *Beatlejuice,*  
TC Schöningen

**12.** *Hot Chocolate,*  
TV Großostheim

**Hauptgruppe Formationen (11)**

**5.** *Arabesque,*  
ASV Wuppertal

**8.** *the face,*  
Tanzverein 90 Berlin (SF)

**Hauptgruppe Small Group (22)**

**2.** *autres choses,*  
TSC Blau Gold Saarlouis

**11.** *Arabesque,*  
ASV Wuppertal (SF)

**16.** *outfaced,*  
Tanzverein 90 Berlin  
Imagination,  
TC Schöningen

**Jugend Small Group (23)**

**7.** *l'équipe,*  
TSC Blau Gold Saarlouis (SF)

*Maya Simonov und Angelina Coppola vor ihrem Auftritt bei den Kinder-Duos Modern.*

*Als Solistin in der Kinderklasse Modern krönte Angelina Coppola ihre Leistung mit der Bronzemedaille – links im Bild ihre Trainerin Natalya Menzel. Fotos: Süfke*



*Marie Ebert und Lea Ginzburg teilten sich den Anschlussplatz zum Finale bei den Kindern Solo Modern. Foto: Süfke*



Auftritten erfreuen. Raphael und Lena, ein in dieser Saison neues Duo, wurde von Runde zu Runde präsenter und überzeugender. Beide deutschen Duos erreichten das am letzten Tag im Rahmen der Gala ausgetanzte Finale. Für Anna und Nina war es (wieder) der vierte Platz. Dass die Entscheidung um Gold zwischen Russland und Slowenien fallen würde, erkannte auch das deutsche Team an. Bronze ging in einer sehr engen Entscheidung (und erst mit der Majorität auf dem vierten Platz) zu Ungunsten der Augsburgerinnen aus, die ein wenig über den Platz enttäuscht waren, aber keineswegs über ihre Leistung. Die Finalteilnahme spornte Raphael und Lena, die an vorletzter Position starteten, nochmals enorm an. Der Funke sprang zwar nicht bei allen Wertungsrichtern über, aber jeweils eine Eins und Zwei in der Wertung waren mehr als ein Ausrufezeichen. Mit ihrem sechsten Platz sind sie als weiteres deutsches Duo in der Weltspitze angekommen.

Das wohl emotionalste Turnier für das Team Deutschland war jenes der Kinder-Duos – eine emotionale Achterbahnfahrt par excellence. Nach der Vorrunde gab es für viele Duos Verwarnungen wegen unerlaubter Lifts. Die Teamkapitäne und Trainer wurden entsprechend informiert, denn die internationalen Regeln sind hier noch strenger als jene der TSO. Auch die deutschen

Vertreter waren betroffen. Allerdings gab es keinen Hinweis, an welcher Stelle der Choreographie der Lift festgestellt wurde. Schnell wurde in den Ecken des Saales überlegt, wo die Gefahr lauern könnte.

Für ein kanadisches Duo kam wegen eines erneut festgestellten Lifts das Aus in der Zwischenrunde. Davon profitierten die



Wuppertalerinnen Johanna Maurer/Maya Modispacher, die im Finale ihre Präsentation mit Bravour meisterten. Unterstützt wurden die Mädchen vom gesamten Team Deutschland – wirklich jeder war zum Anfeuern in Saal 1 geeilt. Angelina Coppola/Maya Simonov (Augsburg) strahlten noch bis zum Moment der Siegerehrung. Dann flossen zumindest bei Maya die Tränen der Enttäuschung, obwohl Platz vier bei einer WM schon ein beeindruckendes Ergebnis ist. Tränen – nun allerdings solche der Freude – gab es auch bei Johanna Dibbern/Lea Zimmer (Saarlouis), die vor Saisonbeginn noch nicht einmal von der WM geträumt hatten und nun mit Silber dekoriert wurden. Dabei wurde der Start im Finale ziemlich erschwert: Mehrfach begann ihre Musik nicht korrekt und doch tanzten sie auf den Punkt genau. Die Nervenstärke der beiden Kinder war bemerkenswert. Ihre Begeisterung voller Freudentränen und Schluchzen berührte sogar die Wertungsrichter, denn wann freuen sich Vizeweltmeisterinnen mehr als die Goldmedaillengewinner, die aus Slowenien kamen. Mit einer Eins und sechs Zweien war der Erfolg der Saarlouiserinnen sehr eindeutig. Alle drei Duos zusammen zeigten, dass sich die deutschen Tänzer im Nachwuchsbereich nicht verstecken müssen.

Dies unterstrich Angelina Coppola (Augsburg) mit dem Gewinn der Bronzemedaille bei den weiblichen Kinder-Solos und die beiden weitere Kinder-Solistinnen Lea Ginzburg (Voerde) und Marie Ebert (Dinslaken) mit dem geteilten Anschlussplatz zum Finale unter 21 Starterinnen. Lea und Marie schienen zunächst noch viel

Respekt vor dem WM-Umfeld zu haben, wurden aber von Tag zu Tag immer lockere und schließlich Sympathieträgerinnen des Teams. Denn der „Pin-Tausch“ nahm in Mikolajki seinen Lauf. Hatten in Frankfurt noch viele deutsche Pins kaum Abnehmer unter den Sportlern gefunden, gab es in Mikolajki heftige Tauschbörsen – trotz Sprachbarrieren, aber international einfach nur durch Zeigen und das Tragen an den Trainingsjacken. Deutsche Pins waren nicht im Gepäck, dafür aber viele schwarz-rot-goldene Papierfahnen, die Marie und Lea ersatzweise an den Mann und die Frau brachten. Sie erhielten dafür einige Pins anderer Teams und das Team Deutschland mehr Fans. Nach der Tauschaktion standen plötzlich tschechische Tänzerinnen schwarz-rot-gold schwenkend an den Tanzflächen.

Georg Piehl (TV Eitorf) tanzte sich bei seiner WM-Premiere auf den achten Rang. Man sah ihn nach seinem Wettbewerb an den Tanzflächen, die anderen Sportler beobachtend und im Gespräch mit Mika Einmal, der ihm Anregungen für die nächsten Jahre gab. „Dabei sein“ galt auch für einen niederländischen Jungen. Zusammen mit seiner Mutter nahm er eine 23-stündige Bahnfahrt von Amsterdam über Berlin und Warschau auf sich, übernachtete einmal in Mikolajki, tanzte seine WM und begab sich am selben Tag auf die 23-stündige Rückfahrt.

Grenzwertig war das Turnier der Jugend Formationen Modern. Dass in der Vorrunde kein Unglück geschah, war fast

**Bronze für L'equipe bei den Formationen Jugend Modern.**  
Foto: eventphotography.eu



ein Wunder. Mit bis zu 24 Tänzern auf einer einen halben Meter erhöhten Tanzfläche von 11,5 Meter Breite zu tanzen, empfanden einige Nationen als unangemessen und gefährlich. Selbst der gemeinsame Protest der Teams aus Slowenien und Deutschland brachte kein Umdenken der Ausrichter. „Hot Chocolate“ (Großostheim), die vielleicht am meisten unter der beengten Breite litten, und „Beatlejuice“ (Schöningen), die ihr letztes gemeinsames Turnier bei der WM tanzten, freuten sich sichtlich über die erreichte Qualifikation zum Semifinale und gaben jeweils erneut ihr Bestes.

„Next Generation“ (Augsburg) steigerte sich mit der neuen Choreographie im Halbfinale nochmals und erreichte mit vier Kreuzen die Endrunde. Besondere sportliche Leistungen erbrachte Kristina Haar im Halbfinale: Sie tanzt im Team des Deutschen Jugendmeister „l'equipe“ (Saarlouis), gehört aber auch zu „autres choses“, deren Jazzwettbewerb parallel zum Modern-Turnier ausgetragen wurde. Kristina verzichtet auf die aufwendige Haargestaltung für die „autres choses“-Darbietung und wechselte im Laufen zwischen den Sälen das Kostüm. Der Einsatz wurde mit dem Einzug ins Finale belohnt, wo die Truppe aus Saarlouis Bronze gewann. Im Small Group-Wettbewerb der Jugend setzte „l'equipe“ seine Erfolgsserie mit dem Anschlussplatz sieben fort. >>

**Bronze für Patrick Griebel/Margeaux de Palma.** Foto: eventphotography.eu

**Weit gereist und unübersehbar: die kanadischen Fans in Polen.** Foto: Süfke





Auch am Smartphone ein Team: die Small Group „Arabesque“. Fotos: Süfke

Großes Interesse fanden die aufgestellten, digitalen Fotowände.

**IDO WELTMEISTERSCHAFT MODERN DANCE**

10. bis 15. Dezember in Mikolajki, Polen

**Hauptgruppe Solo weiblich (34)**

14. Louisa-Sophie Brebeck, TSG Bavaria Augsburg

**Kinder Solo weiblich (21)**

3. Angelina Coppola, TSG Bavaria Augsburg

7. Lea Ginzburg, 1. Voerder TSC Rot Weiß und Marie Ebert, TSV Kastell Dinslaken.

**Jugend Solo weiblich (35)**

4. Anna Grunwald, TSG Bavaria Augsburg

7. Kristina Haar, TSC Blau Gold Saarlouis

**Hauptgruppe Solo männlich (10)**

7. Patrick Griebel, TSC Blau-Gold Saarlouis

**Jugend Solo männlich (18)**

6. Mika Einmal, TAF/TS Lepehne-Herbst

Am letzten Tag gab es eine weitere Bronzemedaille für Patrick Griebel/Margeaux de Palma (Saarlouis). Weniger als zehn gemeinsame Trainingstermine sowie die Ranglistenturniere in Deutschland mussten zur Vorbereitung reichen. In der Vorrunde wackelte eine Hebung, die Zwischenrunde war schon besser, auch wenn die Synchronität noch ein wenig fehlte. Doch im Finale passte alles. Es zeugt von ihren generellen tänzerischen Qualitäten, dass beide trotz der Trainingsumstände mit der internationalen Spitze mithalten konnten (umso verwunderlicher war, dass Patrick Griebel im Solo-Turnier nicht das Finale erreichte). Louisa-Sophie und Kyra Brebeck (Wuppertal) erreichten Rang neun. Louisa absolvierte in Mikolajki ein umfangreiches Pensum: Allein, zu zweit oder in der Gruppe startete sie in sieben Wettbewerben. Mit Platz 14 (von 34) bei den weiblichen Modern-Solos komplettierte sie ihre persönliche Ergebnisliste.

Bei den Erwachsenen erreichte „Arabesque“ (Wuppertal) das Finale der besten sieben Formationen. Sehr gemischte Wertungen zeichneten das Finale aus; die Deutschen Meisterinnen ertanzten sich wie im Vorjahr Platz fünf. Die Tänzer vom Tanzverein 90 Berlin hatten als „the face“ bei den Formationen Modern mit Platz acht und um ein Kreuz den Finaleinzug verpasst. Ihre Choreographie „Zirkus“ präsentierten sie sauber und ausdrucksstark. Bei den Small Groups (24 Gruppen) teilten sie sich als „outfaced“ mit „Imagination“ (Schönlingen) Platz 16, „Arabesque“ (Wuppertal) erreichte mit der über die WM-Tage gewachsenen Konstanz und Sicherheit Rang elf (nur

die Drehungen wollten im entscheidenden Moment nicht ganz gelingen). „Autres choses“ (Saarlouis) vertraten die deutschen Farben im WM-Finale. Trainer und Choreograph Andreas Lauck hatte zusammen mit Heike Knopp das neue und junge Team auf den Punkt perfekt vorbereitet. „Beeindruckend“ hörte man vielfach und mit vier Zweien gab es WM-Silber. Auf den Plätzen dahinter folgten Südafrika (mit einer mystischen Präsentation, die in Kostümen und Choreographie deutsche Besucher an vergangene Zeiten mit Ganzkörper-Bodies und Kettenreaktionen erinnerte) und Finnland (mit einer gefühlvollen Choreographie zu „Schindlers Liste“) Gold ging wieder an Slowenien. Man will bei den Slowenen einfach nicht wegschauen, ist von der ersten bis zur letzten Sekunde gefesselt ob der musikalischen, technischen und choreographischen Leistung. Die Standing Ovations aller, selbst der anderen Finalteilnehmer, bedurften keiner weiteren Kommentierung.

**Ein wenig Sand im Getriebe**

Die polnischen Organisatoren haben mit Unterstützung von außen die Veranstaltung von Jahr zu Jahr weiterentwickelt. Fast alle vorab veröffentlichten Zeitpläne und Startzeiten wurden eingehalten, was bei 54 WM-Turnieren und weiteren offenen Turnieren im Showdance und Disco-Dance mit Respekt anerkannt werden muss. Ohne Pannen ist solch eine Großveranstaltung kaum zu bewältigen. Über einiges kann man hinwegsehen, anderes ist ärgerlich. So

fehlten am zweiten Tag Pokale und Medaillen bei den Siegerehrungen. Vielleicht hatte der Pokal-LKW seinen Weg nicht rechtzeitig durch die Schneelandschaft geschafft. Weshalb es am ersten Tag noch Medaillen und Pokale gab, ist umso unverständlicher. Bei der Siegerehrung der Jugend Small Groups Jazz fehlte die Musik und blieb unauffindbar. Die norwegischen Tänzerinnen sangen ihre Nationalhymne schließlich a cappella. Wenn beim Einmarsch der Nationen ein Teil der Teilnehmer (zum Glück waren nicht alle dabei) gerade noch in den Saal, aber nicht mehr auf die Tanzfläche passt (einige hundert Tänzer auf 15x20 Meter), muss man sich fragen, ob nicht vielleicht am falschen Ende (für einen Gala-Aufbau zu Gunsten der Sponsoren) Kompromisse eingegangen werden.

Für das WLAN-Netz waren die Organisatoren nicht verantwortlich. Aber es hatte etwas von „Antenne ausrichten“ aus alten Zeiten, um eine Daten-/Mobilfunk-Verbindung zu erhalten. Manchmal musste man sich in eine Ecke des Badezimmers verkümmeln, um Nachrichten in die Heimat zu versenden. Jeder, der gerade „Netz hatte“, teilte alles schnell mit. Auch die Kleinsten („Mama, das Handy“) übermittelten jeden Zwischenstand an Familie und Freunde via Facebook und SMS. Richtig altmodisch kam der TV Großostheim daher. Das Vereinsteam hatte vorab – sie hatten wohl eine Vorahnung – Postkarten mit Fotos der Teams drucken lassen. So gingen auf ganz klassischem Weg „Grüße aus Mikolajki-Postkarten“ in die Welt hinaus an Freunde, Sponsoren und Unterstützer als Dank und zur Erinnerung.

Thorsten Süfke